

Kirchengeschichte von St. Dionysius Ettlingenweiler

Kirche St. Dionysius vor 1904

Die erste Erwähnung der Kirche St. Dionysius geht zurück ins Jahr 1150. Wie jede mittelalterliche Dorfkirche versammelte auch die Kirche Ettlingenweiler in ihrem Inneren die Lebenden und im Kirchhof die Toten. Die damalige einschiffige gotische Dorfkirche diente bis ins Jahr 1788 als Gotteshaus. Dann wurde sie bis auf die Turmwände abgerissen und die Verstorbenen wurden auf dem neuen Friedhof, der im 17. Jahrhundert errichtet wurde, beigesetzt.



Altarraum bis 1974

Die vorgelegten Pläne von Barockbaumeister Ignaz Krohmer für einen Neubau waren den Bürgern von Ettlingenweiler aber zu teuer. Deshalb erhielt der vereinfachte Entwurf von Maurermeister Jakob Ulrich Zustimmung. Die Vollendung des Neubaus konnte 1788 abgeschlossen werden.

Schon einige Jahrzehnte später, nach der Reichsgründung 1870 und dem damit verbundenen Aufschwung Ende des 19. Jahrhunderts, war die bis dahin einfache Barockkirche wiederum zu klein. In den Jahren 1903-1906 wurde die Kirche nach Plänen des Erzbischöflichen Bauamtes Karlsruhe durch den Anbau von drei halbkreisförmigen Konchen erweitert und erhielt damit ihre heutige Gestalt. Der Hochaltar entstand 1731 und hatte zuvor seinen Platz in der Ettlinger Schloßkapelle. Die Orgel, Baujahr 1741, ist eine Stiftung aus Frauenalb. Aus der Kirche Kuppenheim stammt die um 1760 entstandene Kanzel. Lediglich die Seitenaltäre wurden direkt für die Kirche Ettlingenweiler gefertigt.



Pontifikalamt zur Altarweihe 1977

Nach dem zweiten Weltkrieg wuchsen die Ettlinger Gemeinden stark an. Die damalige „Stabsgemeinde“ Ettlingenweiler hatte mit Bruchhausen, Oberweiler und Schluttenbach noch Filialgemeinden, deren Einwohner ihre Kirche in St. Dionysius hatten. Da zuerst in den Filialgemeinden Kirchen gebaut werden mussten, blieb der Kirche Ettlingenweiler die Restauration in den 60er Jahren erspart.

Ein erster Durchbruch für die komplette Renovation der Kirche gelang im Jahr 1974. Der Plan sah vor, im Sinne der erneuerten Liturgie des zweiten Vatikanischen Konzils, den Opferaltar dem Kirchenraum

unmittelbar zuzuordnen und so die Gemeinschaft zwischen Priester und Gemeinde sichtbar zu machen. Die Restauration der figürlich und dekorativen Bemalung von 1906 fand unter großem Aufwand statt. Im Zeitraum von 1974 bis 1977 wurde der hölzerne Bodenbelag entfernt, bereits vorhandene Marmorplatten gereinigt und neu verlegt. Während des Zeitraumes erfolgten noch weitere Erneuerungen und Restaurationen, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich der Kirche. Bei der Sanierung halfen viele Rentner ehrenamtlich mit und leisteten ca. 5.300 Arbeitsstunden. Das Pontifikalamt zur Altarweihe mit Erzbischof Dr. Hermann Schäufele konnte am 13. März 1977 gefeiert werden.

